

Von Oberbilk in die Mongolei

DERENDORF In der Derendorfer Stadtbücherei werden Bilder mongolischer Straßenkinder gezeigt. Dan Rampoldt hat ihr Schicksal untersucht.

Von Angela Everts

Dan Rampoldt ist ein neugieriger Mensch. Berührungsfähigste gegenüber anderen Kulturen hat er nicht. Der 27-Jährige ist schließlich in Oberbilk geboren und wohnt auch heute noch gern in dem Viertel, in dem viele Nationen zusammenleben.

Seit seinen Kindertagen war er mit den Jugendgruppen der Christuskirchengemeinde unterwegs. „Meinen ersten außereuropäischen Einsatz hatte ich auf einem Workcamp in Ghana,“ erzählt er. Das war vor knapp zehn Jahren zu Beginn seiner Ausbildung als Messekaufmann. Seitdem hat ihn die praktische Sozialarbeit nicht mehr losgelassen. So hat er in Bukina Faso beim Bau einer Kirche geholfen und zu Beginn seines Studiums der Sozialwissenschaften ein Praktikum bei einem Straßenkinderprojekt in Indien gemacht.

Vor kurzem hat er für vier Wochen ein Straßenkinderprojekt in der Mongolei begleitet. Seine Fotos von dieser Reise sind



Vier Wochen war Dan Rampoldt in der Mongolei und hat das Schicksal der Straßenkinder in Ulaanbataar untersucht.
Foto: Bernd Schaller

zum 3. November in der Bücherei an der Blücherstraße zu sehen.

Dass es in der Mongolei Straßenkinder gibt, wollte er zunächst nicht recht glauben. Bis er sich mit ihnen unterhalten konnte – wenn auch nur per Dolmetscher. Ihr unbändiger Wille, trotz aller widrigen Umstände aus ihrem Leben etwas zu machen, hat

ihn beeindruckt. So sehr sogar, dass er die Kinderschicksale nicht nur in einer Fotoausstellung zusammengestellt, sondern auch zur Grundlage seiner Diplomarbeit gemacht hat.

Öffnungszeiten: montags und donnerstags 14-19 Uhr, mittwochs und freitags 11-13 + 14-17 Uhr, samstags 11-13 Uhr (bis 3. November).